

Integriertes energetisches Quartierskonzept nach KfW 432 für das Zukunftsquartier Nadorst in Oldenburg



Logo Zukunftsquartier Nadorst [ICM]

→ ENERGETISCHE
GEBÄUEMODERNISIERUNG
→ BARRIEREFREIHEIT

→ AKTEURSBETEILIGUNG
→ INFORMATIONSVERANSTALTUNG

Laufzeit

Dezember 2015 bis Dezember 2016

Auftraggeber

Stadt Oldenburg
Markt 20/21
26105 Oldenburg

Auftragnehmer

- Innovation City Management GmbH
- Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft

Leistungen ICM

- Projektmanagement
- Akteursbeteiligung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bürgeraktivierung

Auftragsvolumen ICM

50.000 bis 100.000 €

Ansprechpartner

Stadt Oldenburg

Gerd Iwanuk
Fachdienstleister Umweltmanagement
0441 / 235 2853
gerd.iwanuk@stadt-oldenburg.de

Innovation City Management GmbH

Yvonne Johannsen
Bereichsleiterin
0160 / 7487885
yvonne.johannsen@icm.de

Stand: 07/2020

Projektziel

Ziel des Projektes ist die Erstellung eines konkreten Maßnahmenplans zur kurz- bis mittelfristigen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und zur Energieeinsparung im Quartier Nadorst in Oldenburg.

Projektgegenstand

Aufbauend auf der städtebaulichen und energetischen Quartiersanalyse, werden Energieeinsparpotentiale und der Ausbaupotentiale erneuerbarer Energien ermittelt. Auf Basis der durchgeführten Analysen wird darüber hinaus auch ein Aktivierungskonzept und ein Maßnahmenkatalog erstellt. Dem Aktivierungskonzept liegen die, in der Analyse abgeleiteten, Zielgruppen zugrunde. Daraus können verschiedene akteursbezogene Aktivierungsformate und -strategien abgeleitet und den einzelnen Maßnahmen zugeordnet werden. Durch das Konzept wird ein Angebot geschaffen, mit dem Wohnimmobilieeigentümer auf freiwilliger Basis bei der Umsetzung von energetischen Modernisierungsmaßnahmen unterstützt werden können.

Um einen großen Anteil der Bürger von Anfang an zu informieren, wird zu Beginn eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Dadurch kann die Akzeptanz des Vorhabens innerhalb der Bürgerschaft erhöht werden. Zentrales Element des Aktivierungskonzepts stellt die postalische Befragung dar. So können auch Bürger ohne Internetanschluss erreicht werden. Diese „Barrierefreiheit“ bietet sich aufgrund der vor Ort herrschenden demographischen Strukturen an.